

Klassenraum mit Disco-Kugel

Schüler absolvieren eine Unterrichtsstunde im Techno-Club Holy Poly in Osnabrück

Thomas Wübker

Eine ungewöhnliche Schulstunde haben Schüler der Gesamtschule Harkenberg aus Hörstel im Osnabrücker Techno-Club Holy Poly erlebt. Sie lernten dort für ihr Abitur-Fach „Elektronische Musik von Kraftwerk bis EDM“.

Nicht nur Bach, Brahms oder Beethoven haben Musikgeschichte geschrieben. Die 1970 in Düsseldorf gegründete Band Kraftwerk gilt als Pionier elektronischer Klänge. Viele Techno-, House- oder Elektropop-Künstler berufen sich auf sie. Warum sollte ihr Werk also nicht auch im Musik-Unterricht gewürdigt und analysiert werden?

„Ein Abi-Thema, das man lebt“

Das haben die Gesamtschüler aus NRW getan. Auch wenn die Musik von Kraftwerk für die 17- und 18-Jährigen altertümlich klingen mag, so mache sie doch mehr Spaß als Mozart, wie der 17-jährige Levi sagt. „Es ist toll, dass elektronische Musik ein Abi-Thema ist, weil es ein Thema ist, das man lebt.“

Und elektronische Musik lebt vor allem in Clubs. Des-



Wie ein Lehrer stand DJ und Clubbesitzer Marcel Ennix vor den Gesamtschülern und sprach über das Leben in seinem Techno-Club Holy Poly.

Foto: Thomas Wübker

wegen hat Musik-Lehrerin Jana Barlage mit ihren Schülern die Reise nach Osnabrück unternommen. Sie kennt das Holy Poly in der Dammstraße unter anderem aus ihrer Studienzeit in der Hasestadt.

Das Holy Poly wurde vor etwa sieben Jahren von Marcel Ennix eröffnet. Er sei seit

20 Jahren in der Club-Szene als DJ und Veranstalter unterwegs, sagt er. Eigentlich ist er Programmierer, aber mit dem Holy Poly bestreitet er nun seinen Lebensunterhalt.

Den Schülern führt Marcel Ennix vor, wie DJ-ing funktioniert. Früher legten sie mit Platten auf. Daher

stammt auch der Name Discjockey, DJ ist das Kürzel dafür. Disc ist das englische Wort für eine runde Scheibe – oder eben eine Platte.

Heutzutage arbeiten die DJs vornehmlich mit Laptops. Einige bringen aber einfach einen USB-Stick mit, auf dem Stücke gespeichert sind, die aufgelegt werden

sollen. Als „Plattenspieler“ und Mischpulte fungieren heute DJ-Softwares, die wie althergebrachte DJ-Pulte aufgebaut sind.

Die Aufgabe eines Plattenauflegers ist es seit eh und je, die Tanzfläche voll zu machen und die Club-Gänger bei Laune zu halten, kurz gesagt: Er soll Party machen.

Das sagt auch Marcel Ennix. Um die Stimmung am Kochen zu halten, muss der DJ den richtigen Mix finden.

Klingt im Club anders als in der Schule

Dafür ist ein anderes Schulfach vonnöten: Mathematik. Marcel Ennix erklärt den Schülern, dass jedes Stück eine bestimmte Anzahl von „Beats per Minute“, kurz: BPM, hat. Damit wird die Schnelligkeit der Musik ausgedrückt. Für den DJ sei es wichtig, nicht zu große Tempounterschiede in seinen Mix zu streuen. Das bringe die Tänzer aus dem Takt, so der Fachmann. Außerdem brauche ein guter DJ ein Gefühl dafür, wann er das Publikum anfeuern müsse.

Wie das im Club klingt, verdeutlicht Marcel Ennix anhand einiger Tracks. Auch die Lichtanlage kommt zum Einsatz. Die Schüler aus Hörstel haben auf der iPad-Software „Garage Band“ zwei eigene Elektro-Stücke produziert. Die werden nun auch im Holy Poly gespielt. „Das klingt im Club ganz anders als in der Schule“, sagt die 17-jährige Hannah.

Und das sagen die Schüler auch über die ganze Unterrichtsstunde: Die ist im Club ganz anders als in der Schule.